



erklärt, daß das schnelle Vorgehen der Bulgaren in der Dobrußa deren militärische Stärke bemesse. Das vier- tägige Jagen der Regierung mit der Kriegsauf- klärung an Rumänien sei bedingt gewesen durch not- wendige militärische Maßnahmen, die Rumä- nien und dessen Verbündeten in dieser Zeit gefolgt verweigert werden konnten.

Der jetzige Kriegsausschnitt sei der letzte, der den entscheidenden Endsieg für den West- front bringe. Die bulgarischen Militärführer haben die große Be- deutung der Erfolge hervor, welche die verbündeten Truppen in der Dobrußa erzielt haben. Wie Doeni Zawetia ausführte, sei der Erfolg um so wertvoller, als er das Ergebnis erster Kämpfe bildet und die rumä- nischen Truppen der Dobrußa erzielt haben. Wie Doeni Zawetia ausführte, sei der Erfolg um so wertvoller, als er das Ergebnis erster Kämpfe bildet und die rumä- nischen Truppen der Dobrußa erzielt haben.

Preporek zufolge wurden zwei rumänische Ba- taillone südlich von Kurlbanar von bulgarischer Reiterei überfallen. Mehr als 600 Mann wurden ge- tötet; über 1000, darunter 10 Offiziere, gefangen ge- nommen.

„Neuws van den Dag“ weist in einem Leitartikel auf die gewaltige Bedeutung des deutschen Einflusses in der Dobrußa hin. Dort werde nun die Entschlei- dung über das Schicksal Konstantinopels fallen. Eine erste alliierte Armee aus Deut- schen und Bulgaren ist in Bulgarien zur Ver- teidigung Konstantinopels zusammengezogen worden.

#### Die wichtige Kriegsaufgabe der Deutschen und Bulgaren.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest, daß die Militärführer des „Pester Ulozh“ berichtet, daß sich die Russen ohne Zweifel auf eine große, gegen Bulgarien gerichtete Aktion vorbereiten. Der Schwerpunkt wird nach der unteren Donau und der Dobrußa in den nächsten Tagen verlegt werden. Es zeigt sich jetzt, mit wie großer Voraussicht die Aktion der Deutschen und Bulgaren in dieser Störströmung und mit Erfolg angelegt wird. Den Deutschen und Bul- garen wird eine wichtige, ja die wichtigste Aufgabe des gegenwärtigen Krieges zu- fallen, daß es ihnen in Siebenbürgen und den benachbarten Gebieten gelingt, das Zusammenwirken der deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen wirksam zu durchzuführen.

#### Von der Front gegen Siebenbürgen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Bei Sibiu-Toplicea wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Ortes zurückgenommen. Somit bei über- andauernder Lage keine besonderen Ereignisse.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Siebenbürgische Abgeordnete haben die Nachricht erhalten, daß die Ru- mänen in dem Gebiet von Gurgio eine schwere Schlappe erlitten haben und daß bei Kronstadt ungarische Streitkräfte in Aktion getreten sind. Als Zeichen der Besse- rung der Lage kann der Umstand gelten, daß in manchen Städten, die auf die ersten Alarmnachrichten hin geräumt wurden, die Behörden wieder zurückgekehrt sind und ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

#### Die Lage in Griechenland.

Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Erklärung, die der griechische Minister des Auswärtigen allen Zeitun- gen zur Veröffentlichung zugehört hat:

Alle seit gestern verbreiteten alarmierenden Ge- rüchte über die Pläne, die die Mächte des West- verbundes verfolgen, sind unbegründet. Die Flotte der Verbündeten ist nicht mit irgendwelchen Absichten gegen Griechenland, die griechischen Behörden und das griechische Volk, gegen die keinerlei Maßnahmen getroffen werden brauchen, gekommen. Die Ankunft der Flotte steht in keinerlei Verbindung mit der Haltung der griechischen Regierung. Es ist nur beabsichtigt, einige Vorläufer- schiffe zu nehmen auszuführen, die die Entente gegen ihre Feinde zu nehmen wünscht, viele benutzen ihren Aufent- halt in Griechenland, um Pläne und Intrigen zu schmieden und wie zum Nachteil der Entente auszuführen.

Der „Gaulois“ schreibt: Frankreich sandte acht wei- tere Kreuzer zum Piräus, so daß sich die Ge- samtzahl der dort stationierten Schiffe auf 46 beläuft. Die Landung der Matrosen, die zur teilweise beachtlich ist, dürfte bereits begonnen haben.

Reuter meldet aus Athen, daß fünf Jahres- klassen in aller Stille einberufen worden seien. Ferner meldet Reuter, daß die Verbündeten die Bitte der griechischen Regierung, ihren amtlichen Verkehr nicht der Zensur zu unterwerfen, bewilligen. Die „Central News“ erfahren aus Rom: Meldungen aus Saloniki zufolge mobilisiert Griechenland 120000 Mann, wie man annimmt, auf Forderung der Verbündeten. Auch in Mazedonien wird mobilisiert.

#### Die Kämpfe an der Ostfront.

Neue russische Angriffe erleben nach dem gestrigen deutschen Heeresbericht ergebnislos.

#### Der österreichisch-ungarische Bericht

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Mehrfach sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Karpatenfront richtete, wurden teils nach erbitterten Nahkämpfen, teils durch Gegenan- griffe unter großen Feindverlusten abgewiesen. Südwest- lich Zundul Molodno führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Woffanstellungspunktes, 88 unverun- dete Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Zwischen der Flota Ripa und dem Dnjepr be- zogen wir im Anführer an die getrennt geleiteten Kämpfe eine vorübergehende Einstellung.

Südlich und südlich von Arzysang führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern. Bei der Arnee des Generalobersten von Böhm-Gr- mull wurden vereinzelt Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer vereitelt. An der übrigen Front mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

#### Die Kämpfe an der Westfront

##### In der großen Sommerschlacht

die nach dem gestrigen deutschen Heeresbericht mit Kämpfen auf der ganzen Linie ihren Fortgang nimmt, konnten die Engländer und Franzosen keinen Erfolg von Bedeutung erzielen.

Die Engländer der meiden zwar die Bezeichnung des ganzen West-Wealdes, was jedoch nichts an der Gesamt- lage ändert. Der Kampf dauert zwischen dem Walde und dem Dorfe Comblies und rundum Ginchy fort.

Im französischen Bericht heißt es: Südlich der Somme haben unsere Truppen am Nachmittag ihre An- griffstätigkeit mit Erfolg wieder aufgenommen. Wir haben mehrere deutsche Schützengräben südlich von Welloyen-Santerre weggenommen. Bei einem letzten Angriff unserer Infanterie gegen das Dorf Berghem-Santerre haben wir den größten Teil dieses Dorfes genommen und unsere Abteilungen bis in die süd- liche Ecke des Dorfes vorgeschoben. Zwischen Bernandovillers und Chilly haben wir in besonders erbittertem Kampfe einen Teil von Bernandovillers bis nach der Straße von dort nach Chirez erobert. Weiter südlich in der Gegend, die von Chaules und Chilly begrenzt wird, haben wir uns in den letzten Tagen bemüht, mit unserer ersten Linie bis in die unmittelbare Umgebung von Chaules und längs der Eisenbahn Chaules-Roye vorgeschoben.

#### Gaigs und Zoffres falsche Rechnungen.

Der Berliner „Mund“ betont, daß die Engländer zur Einnahme von Guilleumont einer Offensivitätigkeit von 64 Tagen benötigten, also 60 Tage mehr, als Gaigs Operationsplan vorsah. Nach dieser Differenz seien auch die Ausrichtungen und Opfer be- messen, die die Angreifer gebracht haben, um dieses Ziel einer ursprünglich auf Durchbruch angelegten Offensive zu erreichen. Wesentliche strategische Punkte — meint der „Mund“ weiter — gingen den Deut- schen im Raume der Somme nicht verloren.

Alle Pariser Zeitungen sind überfüllt mit Verdrüßungen an das Volk, daß jetzt an der Somme die Ent- schließung erzwungen werden soll. Der „Matin“ schreibt: Was wir nicht wollen, das Durchbruch er- zwingen. „Der Feind“ sei immer noch zu vernichten, wenn die Alliierten dem französischen Selbstmüt folgen. Das „Echo de Paris“ meldet von der Front: „Es werden alle Kräfte und alle Reserven eingesetzt, um den Feind des französischen Volkes noch in diesem Jahre ein Ende zu machen.“

#### Der Luftkrieg.

Unter Angriff auf Bulgare wird jetzt ebenfalls von der rumänischen Heeresleitung ein- gehalten, allerdings mit der Versicherung des „lebenstun- glichen Schadens“. Also wieder nach rumänischen Mitteil- schweizerische Blätter melden aus Petersburg, daß eine Anzahl bisher in russischen Diensten gefandener französischer Flugoffiziere der rumänischen Armee angeeilt wurde, wo sie mit der Ausbildung rumänischer Piloten betraut wurden. Der Luftabwehrdienst in Bulgare und Konstantinopel ist teils französischen, teils rumä- nischen Flugoffizieren übertragen worden. Auch hat sowohl die russische als auch die französische Heeresleitung der rumänischen Armee eine größere Anzahl Flugapparate zur Verfügung gestellt.

#### Der Krieg mit Italien.

##### Vom Kriegsaufschlag

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Im Gargjano besah unsere Artillerie die Tsongo-Übergänge, während der Feind unsere Stel- lungen bei Volbia und mehrere Drischaffen im Wip- pach-Tal unter Feuer hielt.

An der Saganer-Front wurden italienische Auf- marschabteilungen, die unter harter Feuerbegleitung gegen den Garano vorgingen, fünf abgewiesen. Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Schlech- tes Wetter herrschte im ganzen Kriegsbereich. Der erste Schnee fiel in der Gebirgsgegend. Im Boite breiteten wir unsere Stellungen auf dem Westabhang der Punta del Sorame aus.

#### Vom Seekriege.

Die U-Boot-Waffe und Spanien sowie Amerika. Die stets gut unterrichtete „Correspondencia d'Espagna“ meldet, daß der Vierterband der spanischen Regie- rung eine Note überreicht hat, in der die Verbündeten Regierungen den Wunsch ausdrücken, daß Spanien die U-Bootwaffe als unerlaubte Waffe ansehen möge.

Reuter meldet aus Washington: Die amerikanische Re- gierung beantragte einen Antrag des Alliierten, jedes U-Boot als Kriegsschiff anzusehen, dahin, daß in dem Einzelfall der Charakter des U-Bootes fest- gestellt werden soll.

##### U-Boot-Dyker.

Der Dampfer „Batavia“ landete die Beladung des norwegischen Dampfers „Siba“, der Mittwoch früh aus Rotterdam mit Margarine, Butter und Früchten nach

London abfuhr und in der Nähe von Noordbrunne ver- senkt wurde.

Stombs meldet aus Weymouth: Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Jeanne“ (1198 Tonn) aus Kopenhagen wurden hier gefoltert. Das Schiff ist ge- sunken.

#### Die englischen Postträger.

Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die ge- samte Postpost des dänischen Dampfers „Tjalund“, der in der Inlandsfahrt zwischen dem Bremer Jutland und Kopenhagen verkehrt, bei der Unterfischung des Dampfers in Leith beschlagnahmt wurde.

#### Ein russisches Minenfeld auf schwedischem Hoheitsgebiet.

„Vga Dagligt Allehand“ macht darauf aufmerksam, daß ein kürzlich im Valandmeer gelegenes russi- sches Minenfeld sich auf schwedischem Hoheits- gebiet befindet. Für das Valandmeer gelte nämlich der Staatsvertrag von 1810, der festsetze, daß die Grenze zwischen Rußland und Schweden mitten durch das Valand- meer nach der Höhe geht. Somit habe Rußland auf schwedischem Gebiet Minen ausgesetzt. Schweden müsse daher auf nachdrücklichste dagegen Einspruch erheben, wenn es nicht dieses Gebiet einer fremden Macht für Kriegs- zwecke zur Verfügung stellen wolle.

#### Der türkische Krieg.

##### Siegerreicher Vormarsch in Persien.

Das „Berner Tagblatt“ meldet aus Petersburg: „Anstose Slowo“ berichtet, daß die türkische Armee Fall bereits 340 Werst in das Innere Persiens vorgezogen und die türkischen Vortruppen nur noch 280 Werst von Teheran entfernt seien. Im westlichen Niederböhmen rüden beträchtliche türkische Streitkräfte in breiter Front gegen die strategisch sehr bedeutende Straße Dshulfa-Tawris vor.

##### Kämpfe an der afghanischen Küste.

Die „Havas“-Agentur meldet aus Athen: Ein eng- lisches Transportschiff, das von Ghios nach Mithlene fuhr, wurde von den Batterien der afghanischen Küste wirkungslos beschossen. Ein Munitionslager wurde zerstört. Man vermutet, daß ein Munitionslager durch eine Granate getroffen wurde. Eine englische Ab- teilung, die bei Tishome eine unvorhergesehene Landung ausübte, nahm dreißig türkische Soldaten und einen österreichischen Offizier gefangen.

##### Zu früh verteidigt.

Der Kabottenführer Mikstom bestätigte einem russi- schen Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg.“, daß Ruß- land der Velt der Dardanellen durch ein Abkommen von Anfang April 1915 end- gültig von den Alliierten zugewiesen sei. Rußland folgte nicht der Meerenge selbst, sondern auch ein bedeutendes Küstengebiet an beiden Ufern erhalten.

##### Ein Aufbruch des Emir von Mekka gegen Großbritannien.

Der neue Emir von Mekka, Scheich Ali Haider Basha, hat nach seiner Ankunft in Medina einen Auf- ruf erlassen, in dem die Haltung des früheren Emirs Hussein gebankmarkt wird, der das Land unter den Schutz der im Kriege mit der Türkei beschlossenen, dem Islam feindlichen Engländer habe stellen wollen, die, wenn dies gelungen wäre, es so wie viele andere Länder unter- jochen würden. Der Aufruf weist darauf hin, daß die Mittelmächte niemals nach islamitischen Boden liefern gewollt seien, und auf das Gebot, das England Hussein gebankmarkt hat, der das Land unter den Schutz der Bevölkerung auf die osmanische Armee übergeben. Die Eisenbahn Madania-Brussa war eine französisch-belgische Unternehmung.

#### Politische Uebersicht.

Türkei. Das Amtblatt von Konstantinopel veröffent- licht ein Geheiß, das die Regierung ermächtigt, die Eisen- bahnen Smyrna-Kassa und Mudania-Brussa mit ihren Verlängerungen und Abzweigungen, ferner die Hafenanlagen und den Kanal von Smyrna zurückzukaufen. Die Konzeptionen dieser Unter- nehmungen werden für hinünftig erklärt werden. Die Eisenbahn Smyrna-Kassa und die Hafenanlagen, so- wie der Kanal von Smyrna waren französische Unter- nehmungen, die Eisenbahn Madania-Brussa war eine französisch-belgische Unternehmung.

Dänemark. Zur innerpolitischen Lage Dänemarks wird vom Dienstag gemeldet: Da neue Verhandlungen über die Bildung eines Kabinetts ministeriums eingeleitet wurden, ist die Verhandlung im Fortschritt über das Amtstretten der neuen Regierung verhandelt worden.

Frankreich. Der Haushaltsausschuß der fran- zösischen Kammer, der sich am Dienstag nachmittag verammelt hatte, prüfte nach dem „Temps“ den Abotischen Geheißentwurf, der für das vierte Vierteljahr pro- visionelle Kredite im Betrage von 884 Millionen für- gestellt wird. Abot wird am nächsten Freitag hierüber und über die allgemeine finanzielle Lage sprechen.

Rumänien. Über die Lage der Dobrußa-Deutsche schreibt laut „Boll. Ztg.“ ein seit mehr als 20 Jahren an der alten bulgarisch-rumänischen Dobrußa-Deutsche wohnender Schwabe: Die Zivilbevölkerung der 8 bis 10 deutschen Dobrußa-Dörfer mußte schon vor zehn Jahren Schützengräben gegen die bulgarische Grenze aus- bauen und Holz für die Armeen liefern. In dieser Zeit lag es in den deutschen Gemeinden trostlos aus. Kein Geschäftsgang und unerhörte Preissteigerungen. Alles wurde in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. Getreide, Wagen und Pferde wurden requiriert und bis heute noch nicht bezahlt. Überhaupt wurden die Deutschen in den letzten Jahren durch den rumänischen Staat ausgehöhlt und beraubt. Die „Times“ melden aus Bukarest: Der deutsche und der türkische Gesandte verließen Bukarest am Montag, der bulgarische am Domes- tag. Aus Wien wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest ist mit dem Generalstabschefpersonnel abgereist. Die Reise geht über Rußland und Schweden. Aus Kon- stantinopel wird berichtet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Schah der rumä-



nischen Staatsangehörigen in der Türkei übernommen.

**England.** In einem Aufsatz über die Lage in Irland, der als Werbung aus London im „New York American“ veröffentlicht wird, schreibt das irische Unterhausmitglied Dr. Arthur Lynch: Der Auffstand der Sinn-Feiner hat das irische Volk befreit. Obwohl Dublin äußerlich ruhig ist, besteht ein tiefes Gefühl der Unzufriedenheit. Es gibt gefährliche Gedanken in Dublin. Auch angesehene Personen sind in den Folter- und Gerichtsverurteilungen zum Tode gefährlich verhasst. Bei Beginn des Auffstandes war die Volksmenge in Dublin den Sinn-Feinern feindlich gesinnt. Als aber dann der Auffstand erlosch, kamen Tag für Tag Nachrichten von der Erschießung der Führer und von Männern, die keine Führer waren, dann Erzählungen von Mord, von irreführenden Hinrichtungen, von Plünderung und Märderei. Dies alles hat die Sinn-Feiner als Feinde der Menschheit dargestellt, was die britische Regierung vollkommen, was eine jahrelangen Werbetätigkeit nicht gelungen war. Sie machten aus Dublin eine Stadt der Sinn-Feiner. Die Sinn-Feiner-Woge ging über ganz Irland. Die Sinn-Feiner-Führer werden zu neuen Helden für das Volk, Gerechtigkeit ist in der heilige Schatz der irischen Menschheit aufgenommen worden. Während schließlich bis zu kurzem die Sinn-Feiner-Bewegung unter den Priestern sich hauptsächlich auf wenige junge Priester auf dem Lande beschränkte, scheint jetzt die ganze Priesterschaft von ihr durchsetzt zu sein, und der Mann auf der Straße nimmt Habsucht und Erblichkeit für seine Gefinnung in Anspruch. Diese neue Gefinnung hat die Metretierung katastrophisch verändert.

**Sina.** „Reuter“ meldet aus Peking: Der japanische Gesandte überreichte der chinesischen Regierung am Sonnabend eine Note, in der die Befreiung der für die Vorfälle in Chengchiang verantwortlichen Personen und Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles gefordert werden. „Mensch“ aus Tokio, wonach chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf Japaner gesteuert hätten; beide Parteien hätten Verluste gehabt.

## Deutschland.

Der König von Sachsen hat dem Herzog von Sachsen-Altenburg, der bei den erfolgreichen Kämpfen am Weichselufer mehrere sächsische Bataillone befehligte, die sich dabei rühmlich auszeichneten, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des St. Heinrichs Ordens verliehen.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet wie immer halbjährlich bekannt gegeben wird, am 28. September für.

Der Bundesrat ist am Donnerstag auf einer Sitzung zusammengetreten. Es gelangten zur Annahme: 1. Der Entwurf der Zigaretten-Kontingenterungsordnung. 2. Die Vorlage betr. Einführung von Malz- und Getreidemüllern. 3. Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr von ausländischen Waren. 4. Entwurf der Bestimmungen über den Ertrag des Steuerrechts der beim Zutrittstreten des Gelebes über einen Warenverkehrsvertrag vom 26. Juni 1916 in den Händen der Steuerpflichtigen vorhandenen angekauften geteiltelten Schiedsordnungen und Schiedsentscheidungen. 5. Entwurf von Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz in der Fassung des Gelebes über den Warenverkehrsvertrag vom 26. Juni 1916. 6. Vorlage über den Verkehr mit Sara.

Der deutsch-bulgarische Sieg. Die Erfahrungen von Durratun und die Gefangenen von 20000 Rumänen hat großen Eindruck in der deutschen Bevölkerung hervorgerufen. In dieser Zeit, wo alle Gegner allerorten die unglaublichen Anstrengungen machen, um uns zu vernichten, wird dieser große, schnelle und prächtige Erfolg befreiend und aufmunternd. Wir haben die Kraft zur schneidigen Offensive, das werden die Gegner zu ihrem Schrecken erleben haben. Und wir haben gemeinsam mit unseren jüngsten Bundesgenossen, treu mit ihnen Schulter an Schulter kämpfend, einen Sieg errungen, der sich in die Geschichte beider Staaten mit chernen Letztern einschreiben wird.

## Provinz und Amgeland.

z. Weidenfels, 7. Sept. Der seit einer Reihe von Tagen verbandene Knecht Konrad Kögler, ans Schlacht-Weidenfels, hat seine Weiden der Eltern nicht wohnende Verwandte aufgefunden, von wo er nun wieder zurückgeholt worden ist.

z. Bad Soden, 7. Sept. Die Stadtverordneten haben in ihrer jüngst abgehaltenen Versammlung die Abrechnung für das städtische Wasserwerk vom Jahre 1912 richtig gebilligt. Es wurde die Einrückung eines 60000 Mark mit dem Beschlusse, um die der Stadt ungenügenden Lebensmittel gerecht verteilen zu können. Dem sollen 6 Stadtverordnete und 2 Kaufleute angeben.

z. Weiden, 7. Sept. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht vom 5. zum 6. September ausgeführt. Bei dem Galtwitzer Oswald Jakob in Grotzky wurden 2 Hegen und 2 Gänse gestohlen. Der Nachwächter hat einen Spitzhaken auf dem Wege angebracht. Die Haltungen haben darauf 1 Hegen und 1 Gans abgeworfen und auf den Nachwächter geschossen. Die Spitzhaken sind entkommen.

z. Erfurt, 7. Sept. In den Tagen vom 28. August bis zum 2. September hat ein Unbekannter einen Einbruch in einem Haus an der Moltkestraße ausgeführt. Er verschaffte sich mit Nachschlüssel Zugang zu einer Wohnung, deren Mieter verreist waren. Als jetzt das Dienstmädchen zurückkehrte, fand es alles durcheinander und geöffnet. Dem Eindringler ist eine recht beträchtliche Beute in die Hände gefallen, nämlich Wäsche und Schmuck im Wert von etwa 1800 Mark. Außerdem wurde noch ein Sparschatz von 300 Mark lauternd gestohlen.

z. Magdeburg, 7. Sept. Der Lehrverein Magdeburg hat die jetzt den Herbst von 26 seiner Mitglieder zu befragen. — Dem Ausschuss für Kriegspatenschaft bewilligte der Lehrverein aus Vereinstmitteln 1000 Mk. Der vom Reichsverband der Provinzialen Schützen zu Magdeburg eingereichte Antrag, den vorhandenen Mitteln entsprechend die Unterstellungen so zu bemessen, das das Gesamtintommen

einer Witwe etwa 1200 Mk., einer Halbwaise 300 Mk., einer Vollwaise 500 Mk., eines verheirateten Kriegsbildigen 3000 Mk., eines unversehrten Kriegsbildigen 2000 Mk. ergibt.

z. Eisenach, 7. Sept. Nicht weniger als 18 Feld- diebe sind in vergangener Nacht bei betroffen und einzeln gefesselt worden und sehen nunmehr ihrer Bestrafung entgegen.

z. Quedlinburg, 7. Sept. Die Höchstpreise für Klebfrüchte im Kreis Quedlinburg-Land und in der Stadt Quedlinburg werden bis auf weiteres, wie folgt festgesetzt: für junge Hühner beim Jäger auf 1,75 Mark, beim Händler auf 2 Mark, für alte Hühner beim Jäger auf 1,50 Mark, beim Händler auf 1,75 Mark. Überschreitungen der Höchstpreise zieht Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder eine dieser Strafen nach sich.

z. Jena, 7. Sept. Ein Einmünder aus Notenstein kaufte, wie der „Jenaische Ztg.“ geschrieben wird, von der Gemeinde einen Baum Margaretenbirnen für 10 Mark. Er erntete wieder Ernteten 3 Zentner Birnen und verkaufte diese für 110 Mark an einen Händler aus Jena. Dieser verlor die obne weitere Hälfte in den Wägen der nächster Händler und erhielt 150 Mark. Da der Großhändler über auch 50 Mark verdienen will, so wird der Zentner dieser Birnen in Leipzig oder Berlin mindestens 25 Mark kosten. Wer ist nun Schuld an den hohen Obstpreisen?

z. Arnstadt, 7. Sept. Auf das vor einiger Zeit im Arnstadt gefundene Gerüst, das das Kranzwerk in der hiesigen Stadt und Umgebung auf das Verfüllen von Kleie zurückzuführen ist, hat die Holzgewerkschaft Kleieproben entnommen und dem öffentlichen Nachforschungsamt in Sondershausen zugestellt. Die Untersuchung hat, wie die hiesigen Blätter melden, nachfolgendes Ergebnis gehabt: „Bei sämtlichen Proben nachfolgendes Ergebnis: Durch die Chloroformprobe wurden keine mineralischen Bestandteile ermittelt. Die Alkalisierung betrug bei Nr. 1 5,62 Prozent, bei Nr. 2 5,18 Prozent, bei Nr. 3 6,12 Prozent, also auch normale Werte. Die ruminische Probe (2) habe ich noch auf sandigen Erde nicht nachweisbar.“ Das Sterben der Schweine kann demnach nicht auf die Verfüllung der ruminischen Kleie zurückgeführt werden.

z. Ballenstedt, 7. Sept. Bei der Einfahrt in den Stadt- bahnhof Ballenstedt entgleichte heute mittags 130 Uhr der Personenzug Nr. 929 Quedlinburg-Weissen- leben. Zwei Wagen stürzten um, drei weitere entgleiteten. Der Marianne Schenke erlitt aus Entsetzen wurde getötet, einige andere Fahrgäste erlitten Verletzungen. Die Straße ist vorläufig gesperrt. Ein Hilfszug aus Halberstadt ist zur Stelle. Die Entgleisung erfolgte an der Einfahrtsweiche, die von der Maschine und dem ersten Wagen glücklicherweise passiert wurde, während die nachfolgenden Wagen auf das Nebengleis liefen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

z. Weisenfels, 8. Sept. In der Nacht zum Sonntag erbrachen Diebe die Stallung, welche sich am Bahnhofgebäude befindet. Sie schleppten auf der Stelle zwei Hegen und 16 Kammeln ab. Nachforschungen über die Täter werden bisher erfolglos.

z. Weidenfels, 7. Sept. In dem bei Weismann gelegenen Dorf Grotz hat der Brauereigebühr Peter Dued seinen Vater, den Sandwitzer Dued, mit einem Prügel davant schwere Verletzungen beigebracht, das der Vater Mann starb. Der Täter, der irrünftig sein will, wurde verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

z. Altenburg, 7. Sept. Der Jäger von Dorf, der nachmittags 2,45 Uhr eintrat, hatte am Dienstag erhebliche Verletzung. Der Landsturmmann Jahn, der in Zivilkleidung verschiedene Einbruchsdiebstähle in Weidenau verübt hatte, wurde auf frischer Tat beim Diebstahl abgefaßt und sollte mit dem Juge nach Leipzig gebracht werden. In voller Fahrt sprang Jahn, der auf dem Fahrrad fahrend, aus dem Juge und erlitt dabei einen komplizierten Verletzung. Doch dieser Verletzung arbeitete er sich noch am Abend aus dem Juge. Der Juge wurde auf freier Straße in der Nähe von Weidenau angehalten, Jahn wurde wieder eingefangen und in demselben Juge nach Altenburg gebracht, wo er dem Garnisonlazarett übergeben wurde.

z. Leipzig, 7. Sept. Während der Woche vom 27. August bis 2. September dieses Jahres stieg die Zahl der in Leipzig Gefährten eingekerkerten Fremden nach dem beim Polizeiamt geführten Listen auf 12525, davon waren 938 Ausländer. Dazu kommt noch die bei weitem größere Zahl derjenigen Wechsellager, die nur in einzelnen Tagen in Leipzig verbracht oder außerhalb übernachteten. Dresden, 7. Sept. Kürzlich wurde abends gegen 7 Uhr bei Dresden-Strehlen auf einen Personenzug 14000 Mark gestohlen. Die Angel durchschlag in einem Abteil beide Fenstergehänge, ging dicht an dem Kopfe eines Reisenden vorbei. Der Täter ist jetzt in einem Schiller, der absichtlich den Schuß abgefeuert hat, ermittelt worden.

## Gerichtsverhandlungen.

z. Halle, 5. Sept. Großes Aufsehen erregte vor einiger Zeit die Mitteilung, daß einem Wiener Rechtsanwaltspaar aus dem hiesigen Personalsverzeichnis die Namen und die Adressen von Bekantwerten von 10000 Mk. abhanden gekommen waren. Das Paar kam von Frankfurt und mußte nachts in Halle den Zug wechseln. In der Schlaftrunkenheit lag man die Tische, in der sich die angegebenen Gegenstände befanden, beim Umsteigen ein loses Gefäß gefüllt und verlor. Die Reismedizinerin Sabz und Karie, die einen Drücker besaßen, öffneten die Wagen nicht, um sie zu reinigen, sondern um sie zu durchlöchern. Dabei fiel ihnen die Tische in die Hand. Der Raub wurde gefeilt. Eine Brillantenbroche im Werte von 4000 Mk. und eine Brillantenbrille im Werte von 3000 Mk. wurden von dem Mutter der Frau Karie, weil sie eine Gebetung fürchtete, in die Saale verwerfen. Ein damals herbeigeholter Landier konnte die Schmuckstücke in der Saale nicht mehr finden, da sie wahrscheinlich durch das Wehr fortgewaschen worden waren. Das Schöffengericht hatte damals die drei Frauen wegen Diebstahls und Hehlerei zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen und drei Monaten verurteilt. Zwei Frauen legten Berufung ein, die sie jedoch die eine vor und die andere während der Verhandlung zurücknahmen.

z. Erfurt, 6. Sept. Die verehelichte Henriette Schulze von hier, die sich vor dem Schöffengericht wegen

Betrugs und groben Unfugs zu verantworten hatte, sieht in dem Akt, durch Kartellagen und Hehlerei in die Welt zu kommen, zu ihrem Selbstmord, ob sie ein Spiel deutlicher Karten zur Hilfe. Die Frage des Vorliegens, ob sie wirklich an ihre Kunst glaube, verneinte die Angeklagte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Hehlereierin zu 14 Tagen Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe.

z. Gegen sieben Revisionen richtete sich eine vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelte Angelegenheit wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 1. Mai 1915 betr. die Betandensammlung und Beschlagnahme von Metallen. Die Fabrikbesitzer Emil Kaufenberger und Julius Wiener, die eine umfangreiche Bronzearbeitenfabrik betreiben, waren beschuldigt, in den Jahren 1915 und 1916 Messing- und Bronzeleg, der beschlagnahmbar war und aufbewahrt werden mußte, für Friedenszwecke verarbeitet und veräußert zu haben. Die Angeklagten betreiben ihre Fabrik seit 20 Jahren und stellen Figuren, Luxus- und Gebrauchsgegenstände aus Bronzeleg und Messing aus. Sie haben fertige Fabrikate aus ihrem Lager durch den Hiesler Richard Nürnberg umschmelzen lassen und mit diesen umgeschmolzenen Fabrikaten anderweitige Luxus- und Gebrauchsgegenstände, wie Figuren, denkbürstchen usw. hergestellt. Sie haben von Nürnberg 4924 Mk. Bronze- und Messingleg, letzterer hat in der Zeit vom 5. Mai 1915 bis 13. April 1916 für kleinere Mengen außerdem von den 4 Metallgefangenen bezogen, und ein Lagerbuch nicht geführt, obwohl er durch das Verbotswort gezwungen worden war. Das Gerichtsbefehl bei den drei Metallgefangenen, eine Strafrechtschreibung der Metallverarbeitung für vorliegend und verurteilte Kaufenberger zu 8000 Mk. Geldstrafe, Wiener gleichfalls zu 8000 Mk. Geldstrafe, Nürnberg wegen Nichtführung eines Lagerbuches, das nach Ansicht des Gerichts ganz besonders wichtig ist, zu 2000 Mk. Geldstrafe und wegen des wichtigen Vergehens gegen die Metallverarbeitung zu 4000 Mk. Geldstrafe. Im Nichtbeitragsfall wurden entsprechende Gefängnisstrafen bis zum Höchstmaß von 1 Jahr eingeleitet. Die vier Metallgefangenen wurden freigesprochen, da nach der Verurteilung bis 150 Rg. mehrfreit bleiben sollen und ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß in ihrem Gefängnis der Bestand an Metallen 150 Rg. erreichte hätte.

z. Der Großschlichter Richard Müller in Berlin hatte am 9. März an einen Schlichtermeister in 3770 Pfund Schmelzblei zum Preise von 2,45 Mk. für das Pfund und am 28. März 1916 Pfund Schmelzblei zum Preise von 2,40 Mk. für das Pfund verkauft, während von der Preisprüfungsstelle für den Großhandel ein Mindestpreis von 1,88 Mk. aufgestellt war. Der Angeklagte würde danach einen ungerechtfertigten Übergewinn von 4668 Mark erzielt haben. Dem Einwand des Angeklagten, daß er selbst 2,25 Mk. für das Pfund habe zahlen müssen, ließ der Staatsanwalt nicht gelten und beantragte 8000 Mk. Geldstrafe. Das Gericht erkannte für jeden Fall 4000 Mark, zusammen auf 8000 Mk. Geldstrafe.

z. Witte eines Richters an die Presse zur Abwehr des Wüchters. Vor dem Schöffengericht in Erfurt hatte sich die Oberstaatsanwältin Schmidt wegen zu hoher Strafen, die die Oberstaatsanwältin Schmidt wegen zu hoher Strafen, die das Pfund verkauft, obwohl sie nur 25 Pf. dafür bezahlt hatte, also rund 100 Prozent Gewinn gemacht. Das Urteil lautete auf 400 Mk. Strafe, auch wurde Verurteilung angeordnet. In der Begründung sagte der Richter, die Gewinnkraft der Angeklagten ist in der Tat so hoch, wie dem Richter zu bemerken ist, daß die Angeklagten bleiben, daß durch solche Überpreise ernste Bedenken in Bezug auf Erhaltung der Ruhe und Ordnung entstehen könnten. Das Gericht sei berufen, Ausföhrungen vorzunehmen. Das müsse geschehen durch richterliches Vorgehen gegen den Kriegswucher. Gerade dort sollte sich die schlichte Nahrungsmittel sein. Das Gericht habe die Presse sehr wohl zu befragen, wenn sie sich derartige Fälle durch Verurteilung annehme, sie unterstütze dadurch die Aufgabe der Gerichte.

## Vermischtes.

\* Die Rettung des Reiches der Schladon-Expedition. Die „Daily Mail“ enthält ein Telegramm des Polarreisenden Schladon, in welchem die Rettung seiner Gefährten, die auf der Gefantentente zurückgeblieben waren, geschildert wird. Es heißt darin: „Ich nahm, so sagt Schladon, mit dem Dampfer „Melchior“ den Hafen der Gefantentente Richtung ausstritt worden war, und einen Inhalt von 70 Tonnen hatte, meinen Kurs nach der Insel. Ich hoffte, daß das Eis nach dem Nordosten getrieben worden sei und die Insel vom Südwetter her erreichbar sei. Diese Hoffnung verwirklichte sich dann auch am 20. August. In diesem Tage erreichte ich das Lager meiner Gefährten auf der genannten Insel. Um 1 Uhr nachmittags legten wir an. Der Leiter der auf der Gefantentente zurückgebliebenen Expedition teilte mit, daß die Insel, so erklärte er, am 25. April von einer dicken Eisschicht bedeckt wurde. „Wir waren auf ein freigelegtes Stüchden Land, das ungefähr 250 Yards lang und 40 Yards breit war, angewiesen. Aus zwei Booten stellten wir uns eine Wohnung her, die durch einen Sturm im Monat Mai beinahe ins Meer geworfen wäre. Mit der Nahrung mußte man sehr sparsam umgehen; nur eine einzige warme Mahlzeit wurde am Tage verabreicht. Der Fleischvorrat verminderte sich merklich, so daß wir ihn mit Beugenen und Wäscheln auffüllen mußten. Geschwände konnten wir nicht einfangen, da sie von neuem wieder an Land gebracht werden konnten. Das Wetter war sehr schlecht, doch im Juni wurde es besser. Einem der unfernen mußte mitten im Winter eine Bebe des Fußes abgenommen werden. Durch den andauernden Nebel und die häufigen Schneefälle hatten wir viel zu leiden. Wenn das Meer nur einen Augenblick vom Eis frei wurde, ließe unsere Hoffnung auf Rettung von neuem wieder an.“ Drei frühere Rettungsversuche, die aber gerade zu der Zeit unternommen wurden, wo die Insel von hohem Eis umgeben war, scheiterten und wurden aufgegeben. Am 28. August trieb plötzlich das Eis infolge eines Sturmes von der Insel fort und am 30. August sah man die „Melchior“ sich im Nebel zwischen Eisbergen der Insel nähern.

Die verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Kuhnert in Weidenburg.

Niedrigerherzige  
**Osram-Azo-**  
 Lampen  
 Besonders schönes, weisses Licht  
 Kleine Form 40, 60, 75, 100 Watt.



**Allgem. Turnverein**  
 Sonnabend den 9. Sept. 1916  
 abends 8 1/2 Uhr.  
**Mitgliederversammlung**  
 im Gasthof zur Alten Post.

Die Turn-  
 kundenkinder  
 von Sonn-  
 abend den 16.  
 Sept. an wieder  
 in der Turnhalle  
 des Königl. Do-  
 gymasiums  
 tritt und zwar  
 für Mitglieder  
 u. Jugendturner  
 Sonnabends  
 abends von 8 1/2  
 Uhr an, für die  
 Frauenabteilung  
 Sonntags vorm  
 11 Uhr an.  
 Anmeldungen werden zu jeder  
 Turnstunde entgegen genommen.  
 Der Vorstand.

**Cinophon-Theater**  
 Gr. Ritterstr. 1.  
 Programm von  
**Freitag bis Sonntag.**

Dampfschiffsteuer auf dem Schri-  
 ana River. Natur.  
 Meister Waage. Kriegsschau.  
 Der Floh von Dauterive. Sumo-  
 wrestle in 1 Akt mit Anna  
 Müller. r. Dinte in der Haupt-  
 rolle.

**Die Liebe  
 zu einer Toten**  
 Drama in 3 Akten aus den Tiefen  
 des Lebens.

**Aber Tantchen.**  
 Lustspiel in 2 Akten.

Trustfrei Trustfrei

**„Unsere Marine“**  
 Zigarette **2 1/2 Pfennig**  
 einschließlich Kriegsaufschlag

**Trotz Steuererhöhung  
 behalten unsere Zigaretten  
 Ihre alten anerkannten  
 Qualitäten!**

Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft, Dresden-A.  
 Zigarettenfabrik.



**Pferde  
 zum Schlachten**  
 kauft z. höchsten Tagespreisen  
**A. Hofmann,**  
 Ross-Schlächterei,  
 Merseburg Tel. 264.

**Volksbibliothek  
 und Lesehalle**  
 geöffnet  
 Sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags

**Vaterländischer Frauen-Verein  
 für Merseburg-Land E. V.**

Der Winter ist nicht mehr fern; mag er Krieg oder  
 Frieden bringen, die Not wird nicht gering sein. Wir bitten  
 daher alle unsere Mitglieder, die dazu in der Lage sind, uns  
 abgelegte Kinderkleidungsstücke, vor allem **Kleidung,  
 Wäsche und Schuhzeug** zur Verfügung zu stellen, um  
 Säuglinge, kleinere und grössere bedürftige Kinder ausstatten  
 zu können.

Die Brocksammlung in Merseburg, Karlstrasse 4, hat  
 sich freundlichst bereit erklärt, die Gaben zu sammeln, zu  
 reinigen und auszubessern. Die Sachen würden auf Wunsch  
 entweder durch die zuständige Helferin abgeholt werden, falls  
 nicht vorgezogen wird, sie unmittelbar an die Brocksammlung  
 in **Merseburg, Karlstrasse 4**, zu senden.

Wir bitten, uns zu helfen, dass möglichst viel Not  
 gemildert wird!

**Der Vorstand  
 des Vaterländischen Frauenvereins  
 für Merseburg-Land E. V.**

**Meuschau Kaffeehaus.**  
 Sonntag den 10. September abends 8 Uhr

**grosses Militärkonzert**  
 der Landsturmkapelle Merseburg.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Karl Steinfelder.**

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft  
 für  
**:: Herren-Wäsche ::  
 Tricotagen, Shlipse**

Wäsche-Anfertigung in  
 eigenen Arbeitsstuben.  
 Fernspr. 269.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Gv. Männer- und  
 Junglingsverein.**  
 Sonntag den 10. Sept.  
 Spaziergang nach Rabdach.  
 Abmarsch 2 Uhr vom Berggarten.  
 Verleger, P.

**Kavallerie-Verein.**  
 Die September-Vorversammlung  
 fällt aus. Der Vorstand.

Junger Wächter n. 8 Jahr, in  
 Schreibmaschine, Stenografie,  
 sowie allen a. dem Monteur erl.  
 bewandert, sucht zum 15. Oktob.  
 ober 1. Nov. Stellung in Me-  
 chanik oder aufwärts.  
 Offerten unter **L 100** an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

Zur Bewirtschaftung der  
**Bier- und  
 Frühstücksstube**  
 eine geeignete Person gesucht.  
**Müllers Hotel.**

Selbstständig arbeitende  
**Monteure**  
 für elektrische Licht- und Kraft-  
 anlagen im Verhältnis zu Dreh-  
 stroantriebe bei hohen Lohn- und  
 Aufträgen zur sofortigen Ein-  
 stellung gesucht. Es wollen sich  
 nur wirtl. selbstständige Monteure  
 melden.

Angebote unter Angabe des  
 Militärvortätigkeit sind unter  
 Beifügung von Zeugnisabschriften  
 zu richten an die  
**Stettiniger Heberlandzentrale  
 Gaalfrei-Bitterfeld E. G. m. b. H.**  
 in Halle a. S.  
 Magdeburger Str. 67.

**Tüchtige Dreher**  
 für dauernde Beschäftigung gef.  
 O. Stewich, Karlstr. 33.

**Drainagearbeiter**  
 haben dauernde Aufträge bei  
 ohne vorherige Anfrage dir. d.  
**R. Richter, Galt, Schützenstr.,  
 Bahnhof-Grenzstr.**

**Einen Arbeiter,**  
 der möglichst schon im V. un-  
 ter 16 Jahren tätig war, sucht  
**Mortal, Wappenfabrik.**

**Geschirrführer**  
 gesucht.  
**Brauerei Sternburg,  
 Schützenstr.**

**Chrl. fleißig. Dienstmädchen**  
 zum 1. Oktober gesucht.  
 Zu erfragen Hl. Ritterstr. 12,  
 im Beleggeschäft.

**Ein ordentl. Mädchen,**  
 welches melten kann, wird gesucht  
 Wöhen Nr. 15.

**Rochfrau,** die schon längere Zeit  
 für größere Wohnung-  
 Kantine kocht, sucht zum 1. Okt.  
 anderweit gleiche Beschäftigung.  
 Angebote unter **„Rochfrau“** an  
 die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Aufwartung**  
 gesucht bei gutem Lohn (ältere  
 Witwe od. Waise), unbedingt  
 aufricht. fleißig, Melb. unt.  
**B 24** an die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges, junges Mädchen,  
 welche etwas kochen, nähen und  
 plätten kann, sucht zum 1. Oktober  
 oder später Stellung. Zu erfragen  
 bei Herrn **Wilhelm Aracker,**  
 Leudern Hohstraße 1.

**Stelle befeh.**  
 Frau Dir. Dr. Schulz, Halle a. S.  
 Stergu eine Stellg.

Kriegsnachrichten.

Franszösische Schandthaten in nordafrikanischen Gefangenenlagern.

Die Norddeutsche Allgemeine Ztg. schreibt: Wie bedrückt die Maßnahmen der deutschen Regierung sind, um von Frankreich die Aufhebung aller nordafrikanischer Kriegsgefangenenlager zu erwirken, beweisen folgende aufs neue bekannt gemachte Schandthaten der Franzosen.

In glühender afrikanischer Sonnenhitze mußten die Gefangenen schwere Wegbauarbeiten verrichten, wobei sie von ihren Wärtern unter Beschimpfungen und Mißhandlungen in härtester Weise zur Arbeit angetrieben wurden. Wegen der geringlichen Begehren, wie 5 Pf. Zucker oder ein wenig Mehl, wurden die Gefangenen mit Strafen bedacht, wie sie im Mittelalter nicht schlimmer ausgenommen werden konnten.

In Algier im Gefangenenlager von Sidi-Ou-Medour hat sich nachstehender Vorfall abgespielt: Die deutschen Gefangenen waren eines Tages wieder sofort zur Arbeit herangezogen worden und unterließen sich am Abend vor ihren Zelteln über ihre unglückselige Lage, da eine aussergewöhnlich schlechte Behandlung immer dann einzutreten pflegte, wenn die Franzosen auf dem Kriegsschauplatz Misserfolge zu verzeichnen hatten, bemerkte ein Unteroffizier über die an diesem Tage so schlechte Behandlung: Die Franzosen werden wieder einmal lächerlich was aus uns gemacht haben.

Volkswirtschaftliches.

Die Lebensmittelversorgung in England hat sich in den letzten Monaten ständig weiter verschärft. Dies wird aller Voraussicht nach in dem kommenden Winter in noch sehr viel größerem Maße der Fall sein, denn aus den Erzeugungsländern, aus denen das europäische England seinen Bedarf an den wichtigsten Nahrungsmitteln, an Viehfleisch, Getreide, Getreide, Hülsenfrüchten, Erbsen, Linsen, an Obst, Gemüse, Obst, an Meeresfrüchten und an anderen Nahrungsmitteln, weber nach Lage der Dinge herab, oder durch unvorhergesehenen Mangel, demgegenüber der deutsche Brotpreispreis von 235 Mt. für Roggen und 260 Mt. für Weizen wohlwiegend niedrig erscheinen muß. Nicht nur die amerikanische, sondern auch die argentinische und kanarische Ernte ist nicht so ergiebig wie im letzten Jahre.

Merseburg und Umgegend.

8. September. Eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Viehfleisch (W. III. 1/8. 1/8. 1/8. 1/8.) in erdigen, die mit dem 8. September 1914 in Kraft tritt. Von der Bekanntmachung werden betroffen sämtliche vorhandenen, die in der Provinz zu der Bekanntmachung verzeichnet sind, Bezugs nicht Abfall im Sinne dieser Bekanntmachung. Die von der Abfallgesellschaft zur Bewertung von Stoffabfällen in Berlin für die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände zu zahlenden Beiträge dürfen die in der Preisliste für die Bekanntmachung für

die einzelnen Gruppen festgesetzten Preise nicht übersteigen. Diese Preise beziehen sich auf die besten Sorten, für geringere und entsprechend billigere Preise zu zahlen. Die Höchstpreise gelten auch für Abfallmengen, welche mehr als 50 v. H. Wasserabfall enthalten. Die Abfallgesellschaft für Verwertung von Stoffabfällen ist ermächtigt, im Einzelfalle für den Anfall von besonderen Sorten der in § 1 bezeichneten Gegenstände, wenn die besten Qualitätsmerkmale entsprechend Brauch durch das vorliegende Sortiment nicht erreicht werden, die in der Preisliste festgesetzten Preise bis zur Höhe von 20 v. H. überschreiten. Die Bekanntmachung regelt ferner die Zahlungsbedingungen und die Erstellung von Abnahmen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Kreisämtern und den Polizeibehörden einzusehen, es ist in den amtlichen Zeitungen und in erscheinenden Verordnungsblättern zu veröffentlichen.

Beim Papier der amtlichen Postkarten wird neuerdings darüber geflagt, daß bei Anwendung von Zinkblech die Buchstaben nicht immer so scharf gemahnte Druckkraft zeigen und auch bei Herstellung von Unordnungen mit Kopierpapier gewisse Ercheinungen auftreten. Diese Erscheinungen hängen nicht etwa mit Sparsamkeitsmaßnahmen der Postverwaltung zusammen, sondern sind in Schwierigkeiten begründet, die sich bei Herstellung des Papiers in den Papierfabriken ergeben haben und eine unabwendbare Begleiterscheinung des Krieges hingenommen werden müssen.

Das Landesfleischamt und die Provinzialfleischstellen, die zur Überwachung und Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh und Fleisch errichtet werden, nehmen am 15. September ihre Tätigkeit auf. Das Landesfleischamt übernimmt die bisher für die Durchführung von Schlachtvieh der Landesamtlichen Behörden obliegenden Aufgaben. Von dem September ab sind alle die Verbrauchsregelungen bezüglich Wägen und Anträge ausschließlich an das Landesfleischamt Berlin zu richten. Die Provinzialfleischstellen haben sich unter Leitung des Oberpräsidenten den Aufgaben der Verbrauchregelung und der Verbrauchregelung zu unterziehen. Insbesondere unterliegt ihrer Prüfung und Feststellung, ob das Schlachtvieh den Bestimmungen des Schlachtviehgesetzes entspricht, und ob die Fleischabteilung angelegentliches Viehhandelsverbotes übertrögen. Mit Hilfe dieser neuen Behörden wird sich allmählich erledigen lassen, den einzelnen Kommunalverbänden diejenige Fleischmenge zuzuführen, deren sie bedürfen, um die auf Fleischpreise angelegene Pflanzung an Fleisch anwachsen zu erleichtern und die beschlagnahmte möglichst gleichmäßige Fleischverteilung sicherzustellen.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courtes-Moeller. 78. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Hasso von Falkenberg. An ihm dachte sie mit einem Gefühl der Sehnsucht. Diejenigen einen, einzigen Mann hatte ihr Herz einmal wärmer entgegengebehalten, trotzdem sie ihn dem Schicksal gedrängt, betrogen hatte, wie keinen anderen nur und nachher. Wenn sie ihn doch einmal ihr ganzes Leben hätte erschaffen können, damit er, gerade er, nicht so verächtlich für ihn denken mußte wie bisher. Sie erhob sich, von dieser ihr so neuen und doch harten Sehnsucht getrieben. Man hatte ihr keine Heften angelegt — auch auf Falkenbergs Füchlein. Draußen waren Soldaten, die ihr Zell bewachten. Wenn sie einen davon sah, Hauptmann von Falkenberg herbeizurufen, weil sie ihm ein Gefändnis ablegen wollte — vielleicht kam er dann vielleicht vor er noch nicht zur Ruhe gegangen. Sie trat leise an den Zellgang und lugte hinaus. Zwei Soldaten standen mit gefalteterem Gewehr vor dem Zell. Sie ließ den Vorhang zurück. In demselben Augenblick trat der Mond hinter den Wolken hervor und beleuchtete ihr halbes Gesicht. Und da legte sich eine Hand mit eisernem Griff auf ihren Arm, und neben ihr wuchs eine hohe Gestalt empor — Hans von Aremberg. „Ich dachte mir sehr, Madame, daß Sie noch einen kleinen, unerlaubten Spaziergang nach unten unternehmen wollten. Aber so unheimlich ist es aussieht, muß ich Ihnen den selben verbieten. Bitte, zwingen Sie mich nicht, Ihnen Heften anlegen zu müssen“, sagte er mit ironischer Höflichkeit. Sie schüttelte den Kopf und sah ihn ruhig an. Mit gänzlich veränderten Tone sagte sie leise: „Sie irren, Herr von Aremberg. Ich bin nicht unheimlich genug, um Ihnen zu widerstehen. Ich bin ein armes Mädchen, das nach dem Tode geteilt. Ich möchte nicht, daß Sie vor dem Zelle Wache hielten. Aber da Sie es tun, liegt es vielleicht in Ihrer Macht, mich einen Wunsch zu erfüllen. Ich möchte Herrn von Falkenberg noch einmal sprechen — möchte ihm ein unmaßgebliches Gefändnis ablegen — möchte ihm sagen, daß ich ihn liebe, daß ich ihn liebe, daß ich noch eine Viertelstunde zu ihm sein — falls er noch nicht zur Ruhe gegangen ist.“ Aremberg sah sie starr an. „Wollte sie etwa verfluchen, den Freund von neuem zu beäugen?“ „Ich glaube, Sie können sich die Mühe sparen, Madame. Ein zweites Mal läßt sich Hasso von Falkenberg nicht in Ihre Rede locken“, sagte er höflich.

Sie schüttelte den Kopf. „Nichts liegt mir ferner. Ich weiß, ein Mann wie er steht nicht, wo er verdient. Hier sind meine Hände, Herr von Aremberg, binden Sie mich — legen Sie mich in Fesseln. Ich habe keine Rückgebanten und werde auch keinen überflüssigen Versuch machen, Herrn von Falkenberg in meine Fesse zu ziehen, wie Sie sagen. Dazu wäre ich jetzt wohl auch nicht imstande. Wenn Sie mich lennten, würden Sie wissen, daß ein völlig gebrochenes Geschöpf vor Ihnen steht. Ich will nichts, als Herrn von Falkenberg ein volles Gefändnis ablegen.“ Aremberg schloß, daß jetzt zum erstenmal ein wahrhaftiger Ton in ihren Worten lag. „Ich werde selbst meinem Freunde von Ihrem Wunsch Mitteilung machen“, sagte er kurz. „Natacha neigte das Haupt und zog sich zurück mit einem leisen Danteswort.“ Aremberg schäufte der Wache besondere Aufmerksamkeit ein. Er hatte den Platz vor Natachas Zelle nur einzunehmen, um Hasso in dieser Nacht nahe zu sein. Langsam ging er am Eingang des Krankenzuges vorbei, hinüber nach dem Zell des Obersten, bei dem Hasso noch weilte. Die Herren hatten noch über den Inhalt der erbeuteten Papiere gesprochen. Aremberg sagte dem Freunde, was ihm Natacha aufgetragen hatte. „Wenn du deiner nicht ganz sicher bist, Hasso, dann geh nicht zu ihr“, sagte er. „Hasso lächelte und atmete tief auf. „Unbegreiflich, mein Junge. Da hat es keine Gefahr.“ „Wo willst du zu ihr gehen?“ „Ja — vielleicht erlaube ich doch noch etwas von Wichtigkeit von ihr. Nebenfalls will ich ihren Wunsch erfüllen.“ Er verschoberte sich von Oberst von Steinberg, der aus dem Zeller aufstiehe, und ging mit Aremberg zu Natachas Zelle hinüber. „Ich bleibe hier draußen sitzen — auf alle Fälle, Hasso“, sagte Aremberg leise. „Guter, lieber Hans. Sorge dich nicht um mich. Von dieser Seite kann mir nichts mehr drohen. Hast du nicht eine Laterne hier? Ich möchte nicht im Dunkeln mit Natacha Karewa verhandeln.“ Hans zündete eine Laterne an und gab sie ihm. Diese Laterne in der Hand trat er in das Zell. Natacha sah auf ihrem Lager auf und erhob sich, als er eintrat. Er stellte die Laterne auf eine Kiste und sah sie an.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Madame — hier bin.“ Die Krone zitterten in Sie. Sie machte sich wieder niederlegen auf ihr Lager und deutete auf einen schliefen Feldstuhl. „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr von Falkenberg. Bitte, nehmen Sie Platz. Ich möchte Ihnen in kurzen Worten meine Lebensgeschichte erzählen. Sie müssen das wissen, daß Sie heute Ihre Zurückgabe nicht einer ganz Verdorbenen gemahnt haben. Ich möchte Ihnen auch sagen, daß ich damals in Berlin unter einem Namen handelte. Ich war schon seit Jahren niemals Herr meines Willens, so frei ich auch fühlte. Wollen Sie mich anhören?“ „Natacha schloß sofort völlig unermutet. „Nun es Sie erleichtern kann, zu sprechen Sie.“ Natacha atmete tief auf. Und dann begann sie mit verhaltener Stimme: „Ich war ein halbes Kind, kaum fünfzehn Jahre, als ich eine mittellose Witwe, hilflos auf die Straße gestürzt wurde. Mein Vater war ein armer Ingenieur gewesen und hatte mir nichts hinterlassen, als ein ausgeprägtes Talent zum Zeichnen. Es war aber nicht genug ausgefallen, um mir darauf meine Erbschaft zu gründen. Ich fand jedoch eine sehr schlecht bezahlte Stellung in einem großen technischen Bureau, wo ich Zeichnungen kopieren mußte. Kaum verdient ich genug, um meinen Hunger zu stillen. Aber schon damals lagten mir die männlichen Gehilfen dieses Bureaus allerlei Schmeicheleien über mein Aussehen. „Ich war kaum vierzehn Jahre alt, als ich Madam Karewa kennen lernte. Er kam oft in das Bureau und brachte Aufträge — allerlei Zeichnungen, die ich kopieren mußte. So kam ich mit ihm in Verbindung. Er war ein selbstböhner, eleganter Mensch von etwa dreißig Jahren. Ich war zu jung und zu unerfahren, um mir zu erlauben, daß er etwas Abenteuerliches an sich ließe. Ich merkte auch, daß er mit dem Chef des Bureaus immer leichsam geheimnisvolle Unterhandlungen hatte. Nur das fiel mir auf, daß er mir die verschiedenartigsten Zeichnungen zu kopieren brachte. Er teilte mir immer leise seine Wünsche mit und dabei wurde er auf mich aufmerksam. Er sah mich oft an, daß mir sehr und sehr wurde. Ich möchte nicht, daß er mich liebte oder fürchte. Aber als er dann eines Tages zu mir sagte, ich müsse seine Frau werden, da hatte ich keinen anderen Willen als ihn zu leinen. Er versprach mir ein glänzendes, luxuriöses Leben, in dem meine Schönheit ihr ert recht entfalten und den rechten Rahmen erhalten sollte.“ (Fortsetzung folgt.)



Lapperteit vom Kaiser mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Freiburg, 7. Sept. Leider tritt hier immer wieder die Diphtheritis auf.

Saubach, 7. Sept. Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde die beiden Söhne des Landwirts Karl Länger, Unteroffizier Louis und Sergeant Otto Länger.

Wetterwart.

8. W. am 9. Sept.: Bismlich heiter, trocken, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm. - 10. Sept.: Schön, trocken, heiter, Temperatur dieselbe.

Rieselscherwirt.

Grau der Himmel, grau der Flieger,
Grau die Sorge, grau der Tiger,
Grau ist alle Theorie,
Doch die Praxis war es nie;

Was das arme Kriegesheimel
Diese miszogen Gebimmel,
Dass sie grauer ward als grau
Theories Wartefrau.
Nur ein Beispiel soll's verraten,
Dass geraden wird den Vrat,
Die Frau Praxis, schäm' sie sich,
Ihre Jünger ließ im Stich;
Leberwurt, du halbes Weien,
Wiss' gewen, bist's gewen!

tubulus.

Theater und Musik.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

Direktion: Leopold Scafe.

Sonntag 8 1/2 Uhr nachmittags 'Jugend', 7 Uhr abends 'Siegfried'.
Montag 7 1/2 Uhr 'Die Journalisten'.
Dienstag 7 Uhr 'Siegfried', Mittwoch 7 1/2 Uhr 'Großstadtluft'.
Donnerstag 7 1/2 Uhr 'Der Wildschütz', Freitag 7 1/2 Uhr 'Baumeister Soloh'.
Sonabend 7 1/2 Uhr 'Die Journalisten'.

Stadttheater Halle a. S. Sonntag den 10. d. M. nachmittags 8 1/2 Uhr geht als zweite Volksvorstellung das Pöbedrama 'Jugend' von Max Halbe in Szene. Abends 7 Uhr wird die Operninszenierung mit Richard Wagner's 'Siegfried' eröffnet. Montag den 11. und Sonnabend den 14. September wird auf dem Festplatz ununterbrochenes Lustspiel 'Die Journalisten' wiederholt. Dienstag 'Siegfried', Mittwoch 'Großstadtluft', für Donnerstag den 14. wird Lortzing's unverwundliche Oper 'Der Wildschütz', die seit langer Zeit in Halle nicht gegeben worden ist, neu einstudiert. Freitag den 15. d. M. gelangt das Schauspiel 'Baumeister Soloh' von Herrit Zblen zur Erstaufführung.

Sport und Leibesübungen.

Wettkämpfe im Wehrturnen. Am Sonntag, den 10. September, früh 8 Uhr, beginnen auf dem Cracauer Anger in Magdeburg die Kämpfe für den Korpsverband. In diesen Kämpfen teilnehmen die Regimentsbatterie Magdeburg und die 1. u. 2. sowie die Serpantinstümer Anzahl und Schützen-Mitglieder, zusammen rund 500 Jungmänner, die am Abend vorher in Magdeburg eintreffen und in Kerkern untergebracht werden. 7 1/2 Uhr früh findet ein Feldpostdienst auf dem Anger statt. Am Vormittag stellt das 1. Grenzbataillon Inf.-Regt. Nr. 26 die Musik. Nachmittags finden Kämpfe werden gehalten am Feldpostdienst teilnehmend. Nach der Mittagspause um 12 1/2 Uhr folgen die Gruppenwettkämpfe auf dem Victoria-Sportplatz, das das Musikfests des Feldartillerie-Regiments Nr. 4 konzertiert. Um 5 Uhr ist die Verbindung der Sieger, die vom Kriegsinstitut gestiftete Denkmäler oder Ehrenurkunden erhalten. Sämtliche Kämpfe sind öffentlich. Es ergeben sich besonderen Einladungen, wiewohl in jedem Falle eingeladen. Im Interesse einer glatten Abwicklung der Kämpfe ist aber den Wehrleuten der Ordner (Soldaten und Jungmänner mit besonderen Abzeichen) unbedingt Folge zu leisten. Eine Abmilderung des Kampfplatzes erfolgt nur soweit es unbedingt nötig ist.

Vermischtes.

Der englische Dampfer 'Almina' gestrandet. Die norwegische Bergungsgesellschaft in Bergen hat telegraphisch die Nachricht erhalten, daß der englische Dampfer 'Almina' mit 1000 Tonnen Kohlen für Rumänien auf Bord im Weißen Meer gestrandet ist. Die Bergung des Dampfers, der sich auf der Fahrt von Lona nach Archangel befand, ist sehr fraglich.
Das Vermögen des Königs von Rumänien. Aus Sigmarinen wird berichtet, daß es dem Vermögensverwalter des Königs von Rumänien, dem Schweizer Wälfentz, der nach Einlaufen der Kriegserklärung Rumänien von Sigmarinen sofort nach der Schweiz abreißen wollte, um das Vermögen des Königs Ferdinand in Sicherheit zu bringen, infolge ungenügenden Passanzweises nicht gelang, über die Grenze zu kommen. Wälfentz will zurück, wieder im Schloß des Fürsten von Hohenzollern.
Automobilien zwischen Archangel und Petersburg. Die Londoner Blätter bringen eine drasilose Nachricht aus Petersburg vom 27. August, wonach die russischen Militärbehörden einen vollständigen Automobilien zwischen Archangel und Petersburg eingerichtet und die

Straße neu hergerichtet haben. Die Automobile und die zum größten Teil schweren Anhänger wurden von den Vereinigten Staaten geliefert.

Ein eigentümlicher Fall von Kriegsschloße. Einem Matrosen vom deutschen Dampfer 'Serranum' war es, nachdem das Schiff bei der Insel Gotland in Brand geschossen war, nach zweifelhafte Schwimmen gelungen, die schwedische Küste zu erreichen. An Land gekommen, verlor er das Bewußtsein und lag mehrere Tage hilflos und unter starkem Schüttelfrost im Sanatorium liegen. Er ermann aber am folgenden Tage das Bewußtsein wieder und Dr. Kallenberg nahm eine Untersuchung unter Hypnose vor. Dabei stellte er fest, daß der Patient sich im Traume wieder im Meere liegen und um sein Leben kämpfen sah. Der Arzt machte daraufhin Verläufe, diese Vorstellung des Kranken durch Suggestion zu beseitigen, was ihm auch gelang. Beim Erwachen war er vollständig gesund, und der Patient hatte keine Erinnerung mehr an das, was er hatte sich somit um ein mit aller Wirklichkeit wiederwachtes Schreckensbild der ausgesetzten Lein- und Gefahr n gehalten. Seitler sind bereits Wochen vergangen, ohne daß der Anfall sich wiederholt hat.

Der deutsche Klub in Bagdad abgebrannt. Die türkische Blätter aus Bagdad melden, daß der dortige Deutsche Klub am 1. d. M. durch einen Brand zerstört worden. Am 1. Dezember 1914, gleich nach Ausbruch des Krieges, traf ihn der erste schwere Schlag. Bei der damals plötzlich aufgetretenen Überschwemmung wurde innerhalb einiger Stunden das Klubgebäude nebst allen seinen Spielplätzen vollständig vernichtet. Dank der zahlreichen Spenden der damaligen Mitglieder konnte der Schaden mit der gut gemacht und ein neues Heim gestiftet werden. Der Klub ist wieder etwas größer geworden. In einigen Stunden während der Nacht ist alles bis auf den Boden niedergebrannt. Zu retten war nichts, es mußte nur verübt werden, daß das Feuer nicht weiter um sich greife und die Nachbarhäuser gefährde. Der Vorstand des Klubs hatte es sich zur Pflicht gemacht, den zahlreichen deutschen Offizieren im Klub ein Heim zu bereiten. Es wurde im Klub in vielen Kisten in wieder erlangt, wo die Offiziere für angemessene Preise gekauft werden konnten. Nun wird es schwer fallen, aus eigenen Mitteln einen Ersatz zu schaffen, wenn keine Hilfe durch öffentliche Hände geboten wird.

Seltene Trauungsfeier. In den Schweizer Kurort Arvsa fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Kurpöle und auch Touristen die Trauung einer deutschen Regimentsmutter Soldaten mit ihren aus dem deutschen Vaterland herbeigekommenen Bräutigam statt. Den Trauakt leitete jeweils ein Chor der internierten Kriegsmatrosen ein. Hierauf ergriffen die Geistlichen das Wort, und indem sie hinwiesen auf die mannigfachen Kämpfe, die diese tapferen Soldaten schon längst bestanden und deren Erinnerung es ihnen leicht machen mußte, den Kampf auch für die Familie aufzunehmen, legten sie die Hände ein. Solch ein Gelingen bezeugen die zu Herzen gehende Rede. Unter zehntausend Dreißigjährigen verließen die Heiratspaare die Kirche, beglückwünscht von sämtlichen Offizieren und Soldaten. Von den Kurgästen und Einwohnern wurde laut 'Münd. N. W.' nach dem Abschiede nicht, indem sie unter sich eine Sammlung veranstalteten, um das Ergebnis den Neuvermählten überreichen zu lassen.

Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen als Kriegsspatin. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte kürzlich ein Kriegsspatin und kam gerade hinzu, als ein schwer verwundeter Kaufmann aus Reuthe die erste Hilfe suchte, von der Geburt eines Sohnes erholte. Die Prinzessin gratulierte dem Vater und erklärte, daß sie bei dem jungen Erbenbürger Vaterstelle übernehmen werde. Der Mutter ließ ein Geldgeschenk von 100 Mark überreichen.

Bevorzugung händereicher Familien bei der Speiseabgabe. In der Gemeinde Banne (Westfalen) sind Kriegsfamilien eingeladen, die bisher noch einen beschränkten Umfang haben. Das Essen wird dabei vor allem an händereiche Familien ausgegeben, und zwar ist Sonderpreise für Kriegsfamilien und Arme, je nach dem Grade der Bedürftigkeit, festgesetzt.

Aufführung in den Schulen über Ernährungsfragen. In Schöneberg werden jetzt die Schulen in noch größerem Umfange als bisher und planmäßig sich in den Dienst der Bekämpfung der Bevölkerung über die Fragen der Volksernährung stellen. Eine im Schöneberger Rathaus abgehaltene Besprechung mit den Vertretern sämtlicher Lehranstalten ergab, der 'Tagl. Rundschau' zufolge, allgemeines Einverständnis über die Wichtigkeit und Wichtigkeit dieser Erweiterung im Rahmen des Unterrichts. Von jeder wichtigeren Bekanntheit des Hauptinhalts soll jeder Klasse ein Stück ausgehört werden. Bei besonders wichtigen Fragen werden außerdem Besprechungen mit der Lehrerschaft unter Ausbeutung des Lebensmitteldesernten stattfinden.

Die ersten deutschen Rubel sind jetzt in Wina a. auszugeben worden. Die neuen auf Rubel lautenden Darlehensscheine sind gleichfalls Zahlungsmittel. Zur Kurs ist stets dem des russischen Rubels gleich, dessen Kurs durch Verordnung festgesetzt wird.

Ein bekannter Bergflüchter gestorben. Nach kurzen Krankenlager ist hier der älteste und wohl auch berühmteste unter den Ortler-Bergflüchtern, Hans Pringera, im 80. Lebensjahre gestorben. Er hat in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts gemeinsam mit dem Geschlechte der Ortlergruppe für den Aufstieg durch die Felswände zum Ortler von der Südseite gefunden und eine große Anzahl Touren in der Ortlergruppe während fast sechzigjähriger Jährerschaft fast alle Gipfel der Ortlerer bestiegen.

Ein Vater mit seinen Kindern in den Tod gegangen. Ein Vater mit seinen Kindern vermißt das Verschwinden des 36 Jahre alten Schloßers Otto Gerhardt aus Leipzig-Weidenau bekannt, der seine drei Kinder im Alter von 9 bis 8 Jahren mit sich genommen hatte. Auf Dienstag abend zeigte nur ein Einwohner aus Böhly-Ehrenberg, der die Bettungsnotiz geben hatte, der Polizei an, daß er am 1. September auf seinem Seimwege von Leuzlich nach Böhly-Ehrenberg im Walde das Wimmern und Klagen eines Kindes vernommen habe. Infolge der Dunkelheit und da die Kinderstimme pfeiflich vernehmbar, hat der Mann die Richtung damals nicht weiter verfolgen können. Am nächsten Tage unternahm mehrere Leipziger Polizeibeamte eine Streife durch die in der Umgebung begrabene Gegend gelegenen Waldstücke des Revierorters Burgau. Nach längerem Suchen gewahrten sie im Vuppenreifer einen angeschwommenen Leichnam. Es war Gerhardt. Durch Wiederbelebung wurde die Leiche geborgen. Man fand bei ihr einen vollständigen Revolver, aus dem vier Patronen abgefeuert waren und ein großes blutiges Rückenmesser. Der Unglückliche hatte sich, wie bald festgestellt werden konnte, in die rechte Schläfe geschossen und sich vermutlich darauf ins Wasser fallen lassen. Kurz nach dieser Auffindung entdeckte ein weiter entfernter Polizeibeamter eine in weiter Entlegenheit im schlammigen Gewässer. In dieser wurde alsbald das älteste Kind Gerhardt's erkannt. Auch am Leichnam des Kleinen waren Kopfschuppenverluste wahrzunehmen. Wahrscheinlich hat der Vater sein Kind nach der Tötung ins Wasser geworfen. Nach der erforderlichen Aufhebung wurden die beiden Leichen zunächst nach der Friedhofstraße der jedoch in letzter Zeit mehrfach Annahmestellen von Wasser suchen noch nicht möglich gewesen, eine Spur über den Verbleib der beiden jüngsten Kinder aufzuweisen. Man kann wohl annehmen, daß auch diese bedauernswerten Kinder auf ähnliche Weise ihr Leben haben bereuen müssen. Gerhardt wird von allen, die ihn kannten, als ein sehr ruhiger und arbeitstier Mann geschätzt, der jedoch in letzter Zeit mehrfach Annahmestellen von Wasser vorstellungen und Sinnesveränderungen gezeigt hat. In einem solchen Zustande dürfte der Unglückliche die furchtbare Tat ausgeführt haben. Begräbnisfeier wurde sich die unglückliche Frau Gerhardt's in fallungsloser Lage, zumal das Familienleben stets und bis zuletzt ungetrübt war.

Ein jehuditische Tod fand der 46-jährige Steinbrecher Lehmann in Maroldsweisach (Unterfranken). Er starb infolge eines Fehltritts in den Bergsitz und verstarb. Nach längerem Suchen wurde er endlich ausgegraben.

Ein Werkzeug zum Auffinden von Erzen. Ein aus Stockholm stammender Wissenschaftler hat eine neue Methode erfunden, mit dessen Hilfe es möglich sein soll, die Lage von Erzen in der Erde festzustellen, womit ein wichtiges Hilfsmittel für den Bergbau gegeben wäre. Versuche hiermit haben an der Grenze von Westmanland und Dalarna bei Grängesberg, also mitten des Bergbaugesbietes von Kopparberg, stattgefunden, und die glücklichsten Resultate erzielt. Es handelt sich dabei nicht nur um Eisenerze, sondern auch um Kupfer-, Zink- und Bleierzmaterialien. Über Bau und Arbeitsweise der neuen Erfindung wird einwärtigen Stillhalte der wahr; es wird nur angegeben, daß es der Magnetismus ist, vermittelt dessen das Werkzeug die verdrängten Erze auffindet. Das ist durchaus glaubhaft, denn nicht nur das Eisen ist magnetisch, sondern magnetische Eigenschaften kommen auch anderen Metallen zu. Es soll und das ist vielleicht das überraschendste an dieser Mitteilung - mit Hilfe des Werkzeuges möglich sein, Erzlager auf große Entfernungen, bis zu vielen Kilometern, auffindig zu machen.

Neueste Nachrichten. Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 8. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Am der Somme, nördlich des Flusses, andauernd bedeutende Artilleriekämpfe. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf um Radmitton von neuem. Der großen Verlusten ist der Angreifer abgesehen. Weistlich von Berry haben einzelne Grabenlinie in seiner Hand.

Nachts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgezogenen Kämpfen nördlich der feste Campille fallen verloren gegangen. Das heutige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Czerny von Karl.

An der Glina Lipa, südlich von Brzeszany, und an der Barabrowka sind mehrere russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert. In den Vorarbeiten hatten deutsche Untereinheiten südlich von Zilona und westlich von Schipot Erla. Stärkere feindliche Angriffe wurden südlich von Schipot abgelenkt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dobric weisen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Erster Generalquartiermeister Ludowski.

(W. I. B.)

Weitere Entente-Kriegsschiffe in Kiras.

Budapest, 8. Sept. Nach Einzelheiten von der Dobruschafront hat der linke Flügel der deutsch-bulgarischen Truppen, der auch Tuzlata eroberte, das rumänische Heer weiter nordwärts zur Donau zurückgedrängt.

Karlsruhe, 8. Sept. Schweizer Blätter melden: Die ganze Dobruschka und Bessarabien wurden als Kriegszone erklärt. Die rumänische Militärbehörde ordnete die Märsche zahlreicher Divisionen in der Dobruschka an. In Silistria, Salazari und Buzarek trafen über 5000 Flüchtlinge ein. Bulgarenische Vorposten stehen 25 Kilometer nördlich von Dobric.

Genf, 8. Sept. Pariser Blätter melden sehr harte Worte des Generals von Boveren in Brno. Während der vierjährigen erbitterten Kämpfe konnten nur die rechtzeitig eintreffenden, sehr starken Verstärkungen auf dem weit zurückgedrängten linken Flügel einen Gegenangriff ermöglichen.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Abzüge der Anzeigengeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 10. September (12. u. Trinitatis).**  
Gesammelt wird eine Kollekte für den Provinzialverband der Frauenhilfe.  
**Es predigen:**  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Vithorn.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abds. 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seefriedstr. 1  
Montag abends 8 Uhr: Kriegsbibelstunde in der Seeburg zur Heimat. Diak. Wuttke.  
Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber.  
Im Anschlag Beate und Abendmahl. Vithorn, Derselbe.

**Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Werber.**  
Abds. 8 Uhr: Singkings-Berein. Pastor Werber.  
St. Mädchenbund St. Margi. Mittwoch abends 8 Uhr: **Verammlung** Mühlstr. 1: Frau. W. M. M. M.  
Ausswart. Vormittag 10 Uhr: Pastor Voit.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Voit.  
Montag abends 8 Uhr: Versammlung der landkulturierten Stämme im Jugendheim Werberstraße  
Donnerstag abends 8 Uhr: Eogl. Mädchenverein St. Thomae im Jugendheim Werberstr.  
Mittwoch. Vormittag 10 Uhr: Pastor Dannenberg.  
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altensburg 86.  
Montag abends 8 Uhr: Kriegsliebenbund Unt.-Altensburg 86.  
Mittwoch abends 8 Uhr: Jungfrauenverein Unter-Altensburg 86.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern abends 7/7 Uhr entschlief nach langem Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe gute Frau  
**Wilhelmine Voigt**  
geb. Thieme  
im 72. Lebensjahre.  
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.  
Meines Lebens einstige Freude, holde Gattin, starrst mir Dir, ich steh' vor hier in diesem Leide, Einsam und blind traue' ich nun hier. Rab' sauft mein liebes Herz, Bis in des Himmels Höhe'n, Wir uns vereint einst wiederseh'n.  
Dein Dich noch im Grabe Liebender Gatte  
**Friedrich Voigt**, Ober-Postschaffner a. D.  
Kötzschen, den 8. September 1916.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders danken wir allen aufrichtigen Herzens.  
Königlicher Reamtelster **Gelbke** und Familie.

**Dank.**  
Für die trostreichen Worte beim Begräbnis meines lieben Mannes, des **Landwirts**  
**Herm. Theile**  
spreche ich Herrn Pastor Fritze meinen besten Dank aus. Dank auch dem Herrn Lehrer und der Schulkinder für die Gesänge, dem Landwirtsch. Verein für den schönen Palmenzweig. Dank ferner allen denen, die den Sarg des Entschlafenen mit Kränzen geschmückt und zum Grabe geleitet, auch denen, die ihm bei seiner Krankheit hilfreich zur Seite standen.  
Klein-Kayna, den 6. September 1916.  
**Lina Theile** nebst Eltern.

**Bekanntmachung.**  
Nach § 2 der Verordnung vom 29. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 625) ist jeder, der Aufnahmen und Briefe erichtet oder in rohen oder bearbeitetem Zustande (Größe, Weisheit usw.) in Gewahrsam hat, verpflichtet, die in seinem Besitz befindlichen Mengen anzuzeigen.  
Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf folgende Mengen:  
1. die im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung stehen, weitergegeben sind,  
2. unter 25 kg von jeder Art.  
Die Anzeigepflichtigen in der Stadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum  
**12. September d. Js.**  
im Gemeindefürsorgeamt, Rathaus 1 Treppe Zimmer Nr. 15 einzufinden und ihre Befunde anzuzeigen.  
Merseburg, den 7. September 1916.  
Der Magistrat.

Durch Bekanntmachung Nr. W. III. 1/3. 109 KRA. habe ich Höchstpreis für Waffentierabfälle festgesetzt.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 8. September 1916.  
Der stellvertretende kommandierende General des IV. Armeekorps: **Fretzner** von **Bunder**, General der Infanterie, a la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

**Verkauf von Talg gegen Speisefettmarken.**  
In der künftigen Verkaufsstelle Burgstraße 16 soll am **Samstag den 9. September 1916, nachmittags 4-7 Uhr,**  
Talg gegen Abgabe der für die Woche vom 4.-10. September 1916 gültigen Speisefettmarken ausgegeben werden.  
Auf jede Speisefettmarke werden 90 Gramm Talg verabfolgt. Der Preis für 90 Gramm Talg beträgt 40 Pfennige.  
Als Ausweis ist neben der gültigen Speisefettmarke die Guterkarte vorzulegen.  
Die Ausgabe erfolgt nur für die Einwohner der Straßen: Dientenstraße und Johanniststraße.  
Außerdem erhalten diejenigen, die bei der letzten Ausgabe am 7. September 1916 Talg nicht mehr erhalten konnten und deren Guterkarten deshalb mit einem Zeichen versehen worden sind, morgen den 9. September 1916 in erster Linie Talg.  
Die Hülterstraße und der Hohendorfer Weg werden bei der nächsten Talgausgabe berücksichtigt.  
Im Interesse einer schnelleren Umwidlung des Talges erlauben wir dringend, das Geld möglichst abgeholt zu werden.  
Der Verkauf von Talg gegen Speisefettmarken wird sobald als möglich fürgehende fortgesetzt.  
Weitere Bekanntmachung dieserhalb folgt.  
Merseburg, den 8. September 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 621) hat eine **Befandtsanmeldung der Hülsenfrüchte** stattgefunden.  
Nach § 2 dieser Bekanntmachung ist derjenige, der Hülsenfrüchte erntet, verpflichtet, die geerntete Menge, getrennt nach Arten (Erbsen, Bohnen, Wicken) in geschlossenen Behältnissen (Kornlevem) auf Hülsenfrüchte, solange sie sich im Gemeinwesen befinden, anzuzeigen. Bei jeder Anzeige sind die Befandtsanmeldungen vorzulegen. Jeder einzelne Anmeldebogen darf nur die Anmeldung für einen Besitzer enthalten.  
Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Ackerbohnen, Sojabohnen, Reulichten, Erbsenhalben und Acker- und frisches Gemüße und eingemachte Hülsenfrüchte in geschlossenen Behältnissen (Kornlevem) auf Hülsenfrüchte, solange sie sich im Gemeinwesen befinden, anzuzeigen. Bei jeder Anzeige sind die Befandtsanmeldungen vorzulegen. Jeder einzelne Anmeldebogen darf nur die Anmeldung für einen Besitzer enthalten.  
Ferner sind nicht anzuzeigen Mengen unter 25 kg von jeder Art.  
Die Anzeigepflichtigen in der Stadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum  
**12. September d. Js.**  
im Gemeindefürsorgeamt, Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 15, einzufinden und die Befandtsanmeldungen in Empfang zu nehmen.  
Merseburg, den 7. September 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Wir geben hierdurch bekannt, daß am Sonntag den 10. u. die Stromlieferung von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr jeweils Vornahme dringender Betriebsarbeiten seitens der Ueberlandzentrale unterbrochen wird.  
Merseburg, den 7. September 1916.  
**Städtisches Elektrizitätswerk.**

**Bekanntmachung.**  
Auf Anordnung des Herrn Rönigk, Landrats von 28. August 1916 sind die Gemeinde Venenien, die Gutsbesitzer Werber und der Forstgutsbesitzer Salanerie auch hinsichtlich der Futterversorgung dem Verordnungsbesitz Merseburg angegliedert.  
Wir bringen dies mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis, daß  
a) die Gemeinde Venenien und die Salanerie dem 10. Futterbesitz (Staats, Reumarkt)  
b) der Gutsbesitzer Werber dem 14. Futterbesitz (Krummer, Unter-Altensburg) zugewiesen sind.  
Merseburg, den 6. Sept. 1916.  
Der Magistrat.

Die Herstellung der Wohnunterstützung in Zeitpunkt 28 + 48,9 der Neubaufreie Merseburg - Böhlen (Nr. 840 vom Beton) soll vergeben werden.  
Die Unterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung, Merseburg, im 1. Stock, im Erdgeschoss, aus und können auch von da gegen post- und kassengebühren (Bauunterstützung von 2,50 Mark (nicht Briefmarken) gegen) bezogen werden.  
Angebote sind bis Montag den 2. Oktober 1916, vorm. 11 Uhr, verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzureichen.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Versteigerungstermin 2 1/2 Monate.  
Merseburg, den 6. Sept. 1916.  
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

**Bekanntmachung.**  
Wir kaufen **3000 Pfr. Pflanzen zum Auslegen.**  
Weldungen im Rathaus **2 Treppen, Zimmer Nr. 18.**  
Merseburg, den 6. Sept. 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Prüfungsscheine für Web-, Wirk- und Strickwaren.  
Nach § 13 der Bekanntmachung des Herrn stellv. Reichsanwalters vom 10. Juni 1916, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung, haben die Gewerbetreibenden die empfangenen Prüfungsscheine durch beschrifteten Vermerk zu gültig zu machen (Lochen und bergl.), die unguiltigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an die

zuständige Behörde des Wohnorts des Verkäufers abzuliefern.  
Die Gewerbetreibenden der Stadt Merseburg werden ersucht, die Bezugsscheine für den Monat August 1916 nimmere innerhald 3 Tagen an die Prüfungsstelle in der Burgstraße Nr. 18 während der Dienststunden, nachmittags von 3-5 Uhr, im beschlossenen Briefumschlag abzuliefern.  
Auf dem Briefumschlag ist Namen oder Firma des Gewerbetreibenden, Wohnort, sowie die Anzahl der abgelieferten Bezugsscheine anzugeben.  
Merseburg, den 6. Sept. 1916.  
Der Magistrat.

**Kartoffeln.**  
Bestellungen für den Winterbedarf nimmt schon jetzt entgegen.  
**Salat- und Kartoffeln** sind am Lager.

**Fr. Freygang,**  
Gr. Ritterstr. 7. Tel. 424.  
2 geb. Stenografen, 1 Kuchenhelfer billig zu verkaufen  
Gottschalkstr. 42, part.

**Briefmarken**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „Briefmarken“ an die Exped. d. Bl.  
**10-15 Morgen Feld**  
zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Herrschafft. 1. Etage,**  
5 Zimmer mit sämtlichem Zubehör, am 1. Oktober zu beziehen.  
Kriehner, Al. Hiltzstr. 5.

**Eine Wohnung**  
zum 1. 10. oder später zu vermieten  
Reiblich 27.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Off. u. A 89 an die Exped. d. Bl.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
ver 1. Okt. von junger Dame zu mieten gesucht. Off. u. 89 an die Exped. d. Bl.

**Fahrrad-Zubehör**  
Mantel, Inffahlsche, Glocken, Laternen, Fedeln, Falttaschen, Inffahlsche  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
Herm. Haarlen., Markt 3.

**Achtung!**  
Suche für alte **wollene Strumpfabfälle** (No. 1, 55 Nr.) für Lumpen und Wolle höchste Preise.  
Franz Irmisch, Johanniststr. 16, 9.  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Kessel,**  
aufgehessene und prima Etahlblech, empfiehlt  
Hermann Müller, Schmale Str. 19.

**Hundekuchen**  
und Hunde-Fleisch-Futter  
Stierdöckerie Köhlerstraße  
**Dogflants**  
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichten. W. Z. 7508.  
radikal **Goldgeist** Farb- und Geruchslos. Keine d. Kopfschmerz. Befördert d. Haarwuchs. Verh. Hautkrankh. u. Zuzug neuer Parasiten. Verlicht. Typhusbazillen. Desinfiz. Vorbeugung ger. Infektionskrankh. Wicht. f. schule. Kinder. Tausende v. Anerk. Nur 1. Kartonpost. 1/4 0/00 u. 1/20 M. In Apotheken u. Drogerien.  
die Erhält. in den Drogerien W. Kieselich (Tab. K. Aisel), R. Kupper, R. Rietze, und am 1. jeden Monats an die Hermann Emanuel.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezm. 50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einl. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über 1000 Raum 25 Pf., im Restamettell 50 Pf. Chiffrenanzeigen nach Besonderen Angaben. Platzvermittlung ohne Kosten. Schlusssatz der Anzeigen: 10 Uhr vorzuzugeln. — Geschäftsstelle: Delbrückstr. 8. —

Nr. 212

Sonnabend den 9. September 1916

43. Jahrg.

## Der rumänische Brückenkopf Tutrakan von Bulgaren und Deutschen erkürmt. Über 21000 Rumänen gefangen.

### Zur Kennzeichnung der neuesten Kriegslage.

Eine ganz wesentliche Formalität ist die Kriegserklärung Italiens an Deutschland doch nicht, wenn sie auch an dem weiteren Gang des Krieges nicht viel ändern wird. Insofern aber hat sie eine wenigstens aufwertschätzende Wirkung gebracht, als die römische Regierung fortan die englisch-französische Aufforderung, eine Hilfsarmee nach Nordfrankreich zu schicken, nicht mehr mit der Begründung ablehnen kann, daß ja Italien mit Deutschland sich nicht im Kriegszustand befinde. Das war eine leere Ausrede, da sich deutsche und italienische Truppen in Südtirol und am Isonzo schon längst bekämpften, aber sie zog, weil man in Rom diese Tatsache konsequent verschwiegen hatte. Der wahre Grund der Unterlassung der Kriegserklärung resp. der Verweigerung der militärischen Hilfe war die Befürchtung, daß wenn man sich dahem schweige, das Eindringen feindlicher Heereskräfte in die Lombardie kaum noch verhindert werden könnte. Inzwischen hat Italien mit englischem Geld die schon lange geforderte allgemeine Dienstpflicht zur Wahrheit zu machen verstanden und durch beträchtliche Vermehrung seines Heeres ein paar winzige Erfolge an seiner Nord- und Nordostfront errungen, seine Truppen bei Bologna verdrängt und die Entsendung eines kleinen Kontingents nach Saloniki bewerkstelligt. Entschieden zu bezweifeln ist es jedoch, daß der noch immer nicht losgeratene Generalissimo Cadorna seinen Widerwillen, den Franzosen eine Hilfsarmee nach Verdun zu senden, fallen gelassen habe. Mehr als wahrscheinlich ist es, daß, selbst wenn der Eintritt Rumaniens in den Krieg eine Schwächung der öster-

reichsarmee teilgenommen hat, beruht auf der bekannten Eifersucht des Rumänismus gegen das an Bedeutung und Stärke rasch wachsende Bulgarien, einer Eifersucht, die durch die neueste bulgarische Offensive aufs äußerste gesteigert wurde; — ferner auf dem Glauben, daß der günstige Moment, den „gefährlichen Gegner“ in die Schranken zurückzuwerfen, gekommen sei, nicht wiederkehren werde und deshalb ausgenutzt werden müsse, und daß Griechenland nicht umhin können werde, ebenfalls mitzutun, sobald Rumänien mit „guten Beispiel“ vorangegangen sein werde, und gemäß nicht in letzter Linie auf den der Bulgarischer Regierung seitens der Entente gemachten Versprechungen.

Die Entente ist in allen ihren Teilen davon überzeugt, daß die rumänische Aktion einen mächtigen Eindruck auf die Sellenen machen und den Venezianern bei den bevorstehenden Parlamentswahlen den Sieg verhelfen werde, was gleichbedeutend sei mit der Kriegserklärung an Bulgarien.

So sind die Pläne und Hoffnungen unserer Feinde beschaffen. Der Gedanke an die Möglichkeit, daß der Vierbund sich schon lange auf eine solche Entwicklung vorbereitet habe, um ihr strafvoll zu begegnen, daß ferner starke deutsche und bulgarische Heereskräfte auch auf der nordbulgarischen Wacht stehen und den Rücken den Übergang über die Donau verwehren könnten, und an die Wahrscheinlichkeit, daß die schon seit langem bei Konstantinopel gesammelte große türkische Armee eines Tages überraschend in den neuen Balkankrieg eingreifen würde, — scheint sie nicht besonders zu bedrücken. Noch weniger bedenken sie wohl der Tatsache, daß Bulgarien und Türkei sich jetzt des Besitzes der fürchterlichen schweren Geschütze der Zentralmächte erfreuen, denen weder Rumänen noch Griechen etwas annähernd Gleichwertiges entgegenzusetzen haben.

als hundert moderne Geschütze, bei welchen sich zwei im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gefohlene Batterien befinden. Die Verluste der Rumänen an Töten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten erlitten an ihrer pantarischen Flucht in der Donau.

Angesichts dieses glänzenden erfolgreichen Sturmangriffs wagt die rumänische Heeresleitung in ihrem letzten Bericht zu behaupten, der Feind könne es nicht wagen zu sein. Eine kräftigere Antwort als der Fall von Tutrakan konnte dem beschriebenen, reuherlichen Räuber wahrlich nicht antwort werden.

Im übrigen bewegt sich nicht nur seine Berichterstattung in den Bahnen des getreuen russischen Freundes und Nachbarn, sondern auch seine Kriegsführung. Nach verschiedenen zuverlässigen Mitteilungen haben nämlich die Rumänen vor ihrem Rückzug sämtliche Dobrudschadörfer angezündet.

Das Gläubigkeits-Telegramm Kaiser Wilhelm an Zar Ferdinand.

Anteillich wird aus Berlin gemeldet: Seine Majestät der Kaiser sandte dem Könige der Bulgaren aus Anlass der Eroberung von Tutrakan folgendes Telegramm:

„Ich erlaube Ihnen, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrakan erobert haben. Empfangen meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffentat! Ihrer tapferen Soldaten, aus der unter meiner Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu ehren verstehen, sondern ihr selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter!“

Zu Tene

„Dein Wilhelm.“

Die Siegesfreude und die Bedeutung des Erfolges.

Angenehme Freude wird in den Herzen aller Deutschen über die große Niederlage der Rumänen herrschen. Nach längerer Pause sind wir nun einem großen Siege, der doppelt wohl tut in einer Zeit, in der mancher sich niedergedrückt fühlte dadurch, daß zu ein neuer Feind nach uns, ein früherer und wohlgerüsteter Feind erstanden war. Die Freude über den großen Erfolg im Süden der Dobrudschka hat zunächst ihre Ursache in der ethischen Genugtuung, die sich stets einstellt, sobald einem Herrscher eine Niederlage er mit uns direkt nichts zu schaffen hat, eine Strafe erteilt. Aber auch strategisch ist der Sieg von größter Bedeutung.

Zur Erkürmung von Tutrakan meldet die „Köln. Ztg.“: Die Kämpfe sind nicht leicht gewesen. Es handelt sich, da die Rumänen auch schwere blutige Verluste gehabt haben, bei der Besetzung der Festung um etwa zwei Divisionen, die nach den rumänischen Vorschriften gegen 40000 Mann stark gewesen sein werden. Der Erfolg bei Dobric sichert die Flanke der bei Tutrakan stehenden deutsch-bulgarischen Truppen und im weiteren Sinne die macedonische Front und die Verbindung der Mittelmächte mit Konstantinopel. Der russische Vormarsch war durch den Teil der Dobrudschka angehalten, der hauptsächlich im westlichen Teil und er in Kampfgelände eröffneten sich bessere Aussichten für die Verpflegung größerer Massen, die nun dem geschlagenen Feinde genommen sind. Von der Küste her ist keine Unterstützung durch Landungsstruppen zu erwarten. Unter-bulgarischer Bundesgenosse ist nun Herr der Küste bis zum Kap von Kap Varna. Außerdem ist die Befestigung von Truppen von Konstantin und Varna erst möglich, wenn die russische Flotte das Schwarze Meer beherrscht, und dabei haben unsere 11 Boote auch noch ein gewichtiges Wort mitzureden.

Nach dem großen Erfolge in der Dobrudschka sind Sieges-Gottesdienste in ganz Bulgarien abgehalten worden. Bei der Parade von Einjährig-Freiwilligen, die als Offiziersanwärter ausstünden, hielt Generalissimo Jozef eine lange patriotische Ansprache. Bei der Anwesenheit wollte niemand zum Stappendienst, sondern alle an die Front, besonders gegen Rumänien. Im Armeestabe treffen fortwährend neue Angebote von alt und jung ein, die als Freiwillige gegen Rumänien stehen wollen.

Weitere Stimmen über die Bedeutung der Dobrudschka-Erfolge.

Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia, der bulgarische Ministerpräsident hätte ihm

## Der Weltkrieg.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der Krieg gegen Rumänien.

Großer Sieg über die Rumänen.  
21 000 Gefangene und über 100 Geschütze.

Der geistreiche deutsche Heeresbericht brachte bekanntlich die Besiznahme der wichtigen Dobrudschka-Festung Tutrakan und die Gefangennahme von über 20 000 Mann durch die bulgarischen und deutschen Truppen.

Der bulgarische Generalstabsbericht hierüber lautet:

Gestern, den 6. September, 2,30 Uhr nachmittags fiel nach einem heftigen Kampfe bei der zweiten Verteidigungslinie südlich der Stadt Tutrakan die brückentypartige Tutrakanfestung in unsere Hand. Die Garnison der Festung kapitulierte. Gefangen wurde das 34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterie-Regiment, zwei Bataillone des Gendarmen-Regiments, das fünfte Kavallerie-Regiment, das dritte schwere Artillerie-Regiment. Erbeutet wurde die ganze Festungsartillerie, viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genauen Zahlen der Gefangenen und der Beute werden erst festgelegt. Bis jetzt wurden gefasst 400 Offiziere, darunter drei Brigadeführer, 21 000 unermüdete Gefangene, ferner an Beute zwei Fahnen, mehr

